

ihnen unzählige Mulden, deren Sohle mit Seen oder ihren vertorften Resten bedeckt ist, verbunden durch tief eingesenkte Thälchen. Nur das Köffeler Hügelland und theilweise auch das hügelige Gelände in den Kreisen Neidenburg, Osterode und Löbau weicht einigermaßen von der majurischen Landschaft ab, indem mäßig tiefe Mulden und Thäler mit breit gerundeten Kuppen wechseln.

Von dem ersten (östlichen) Unterabschnitt, nämlich von den Suwalkier Hügeln fließt gegen Südost die Czarna-Hancza zum Mittellaufe, gegen Nordwest die Szeszuppe zum Unterlaufe des Memelstroms; auch Pissa und Rominte (Angerappgebiet) stammen dorthier. Von dem in den Seesker Bergen gipfelnden zweiten Unterabschnitt fließen die Angerapp mit der Goldap gegen Norden zum Pregelstrome, Rospada und Lyckfluß südöstlich zur Bjebrza und der Pissel südlich zum Narew. Aus dem dritten (Sensburg-Köffeler) Unterabschnitt erhält nordwärts die zum Pregelstrome fließende Alle ihre Speisung; gegen Südost rinne durch jene sandig-sumpfige Ebene zwischen dem Stawiskier und Mlawaaer Hügelland außer dem Pissel einige südostwärts gerichtete Wasserläufe, namentlich der Omulef, und am Mlawaaer Hügellande entlang die Orzyc. Der westliche Unterabschnitt entsendet vom Neidenburger Höhenlande die Soldau (Wfra) gegen Südost in den Narew, die Drewenz gegen Südwest, Ossa und Liebesfluß gegen Westen in die Weichsel (der Liebesfluß ergießt sich durch die Alte Mogat in die Mogat); gegen Norden wenden sich die Passarge und der hauptsächlich vom Nordhange des Landrückens gespeiste Elbingfluß (Abfluß des Drausensees) in das Frische Haff. Besonders beachtenswerth erscheint, daß die Wasserscheide des Drewenzgebiets ganz nahe am Drausensee liegt, freilich über 100 m höher, also auch in geringer Entfernung von der Mogatmündung; ein Wassertropfen, der vom Nordrande des Oberländer Seengebiets durch Drewenz, Weichsel und Mogat abfließt, gelangt daher nach meilenweisem Wege wieder dicht an seinen Ursprung zurück.

4. Litauische Seenplatte.

(Betr. Bodengestalt vergl. Bd. II S. 18, betr. Bodenbeschaffenheit vergl. S. 29.)

Die Litauische Seenplatte beginnt am Njementhale zwischen der Merezanka-mündung und Kowno, wird von der Wilja rechtwinklig durchbrochen und zieht in südwest-nordöstlicher Richtung weiter bis zur Hauptwasserscheide. Ihre mittlere Höhenlage ist geringer als die des Preussischen Landrückens, wogegen ihr südostwärts angrenzendes Nachbargelände bedeutend höher liegt als das dem Preussischen Landrücken benachbarte Polnische Flachland. Namentlich erhebt sich die Hochfläche von Hochlitauen sogar zu größerer Durchschnittshöhe als die Litauische Platte und geht daher im Quellgebiete der Bejmiana ohne natürliche Grenze in sie über. Bald jedoch bildet die südwestlich gerichtete Thalsenke dieses Flusses, sodann das tief eingeschnittene Wiljathal bis unterhalb Wilna eine scharfe Grenze. Von hier bis zum Rudnikier Sumpfwalde ist die Abgrenzung nochmals undeutlich, sofort aber wiederum klar ausgeprägt durch die breite Senke, welche die Merezanka gegen Südwesten durchfließt. — Der größte Theil ihrer Grundfläche gehört zur Höhenstufe + 150/200 m; an vielen Stellen wird aber die + 200 m-Höhenlinie überschritten bis zu + 267 m im südlichen und + 293 m im nördlichen

Theile. Durch das an letzterem in südwestlicher Richtung entlang ziehende Swjenththal wird die Seenplatte gegen das nordwestliche Vorland begrenzt, übertrifft es aber auch beträchtlich an Höhe. Im Gegensatz zu der Njewiazajenke mit nur + 80 m durchschnittlicher Höhenlage erscheint das seenreiche Gelände zwischen Swjenta und Zejmiana als ein Landrücken. Im Gegensatz zur Hochlitauischen Hochfläche ist dagegen die Bezeichnung Litauische Seenplatte (vergl. Bd. IV S. 18) besser begründet, da hauptsächlich der Seenreichtum einen wesentlichen Unterschied bedingt. — Die große Zahl mittelgroßer und kleiner Seebecken, die durch steil geböschte Anhöhen von einander getrennt oder durch schluchtähnliche Furchen mit einander verbunden sind, hat eine Zerrissenheit der Oberfläche zur Folge, welche den Eindruck des Hügellandes gewährt. In unserem Kartenbilde (Bl. 1) kommt dies nicht deutlich genug zum Ausdruck, da auf den entsprechenden Blättern der russischen Generalstabskarte das Gelände nur flüchtig dargestellt ist. Die höchsten Erhebungen der Seenplatte liegen ihrer Südostgrenze näher als der Nordwestgrenze, so daß die südostwärts zur Zejmiana und Merezanka fließenden Bäche kürzeren Lauf und kleinere Gebietsfläche haben als die nordwestwärts gerichteten Wasserläufe, die beim nördlichen Theile von der Swjenta aufgesammelt und in die Wilja geführt werden, beim südlichen Theile unmittelbar in den Mittleren Njemen fließen (Wjerzchnia, Strawa).

5. Nördliches Vorland des Preussischen Landrückens.

(Betr. Bodengestalt vergl. Bd. II S. 33, 52, 65, 265, 276, 308, 341, Bd. IV S. 97, betr. Bodenbeschaffenheit vergl. Bd. II S. 45, 59, 78, 268, 297, 324, 347, Bd. IV S. 104.)

a) Die Mündungsbecken.

Während die Ostseeküste östlich von der Weichselmündung aus der Danziger Bucht mit scharfem Bogen gegen Norden abschwengt, zieht die Grenzlinie zwischen dem Baltischen Landrücken und seinem nördlichen Vorland vom Mündungsbecken der Weichsel mit schlankem Bogen ostnordöstlich bis Rowno und dann weiter gegen Nordosten. Die zuerst noch nicht 40 km betragende Breite des Vorlandes nimmt daher allmählich bis zu mehr als 250 km an der nördlichen Wasserscheide des Memelstromgebietes zu. Jenes Anfangsmaß ist freilich nicht bis zum Meeresstrande gemessen, sondern bis zur Küste des Frischen Haffes, das durch die Frische Nehrung hier von der See abgetrennt wird. Dieses Haff reicht bis zum Samlande, das als Halbinsel zwischen ihm, der Ostsee und dem Kurischen Haff westwärts vorspringt. Wie die Frische Nehrung eine Abrundung des Strandes vor der Nogat-Pregel-Mündungsbucht bildet, so formt die Kurische Nehrung eine gleiche Abrundung zum Uebergang nach der nordwärts gerichteten Kurischen Küste vor der Deime-Memel-Mündungsbucht.

Beide Nehrungen setzen die Dünenzüge der anschließenden Küsten fort, die auf ihnen zu ganz besonderer Höhe (über 40 und 60 m) angewachsen sind. Unterbrechungen finden nur statt an dem der Pregelstrommündung gegenüber liegenden Pillauer Tief und am Ende der Kurischen Nehrung, die von der Küste durch das Memeler Tief getrennt wird. Wie diese Nehrung, so ist auch die nördliche Zunge der Frischen Nehrung an das aus Diluvialgelände auf tertiärer